



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Pong für mehr Ping

Praxistest Pong Research iPad Case



iPad mini ist da



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Canon PIXMA Pro-100		348
Samsung S27B970D		345
ELAC AM 180		342
Olympus OM-D E-M5		334
beyerdynamic T90		331

Liebe Leser

Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen diese Woche nicht ausführlich über die großen Neuigkeiten aus dem Hause Apple, sowie über die Foto-Neuheiten von Nikon berichten kann. Irgendwann erwischt es jeden mal und diesmal bin ich an der Reihe. Wegen Krankheit muss diese Rewind etwas gekürzt ausfallen. Bitte beachten Sie die umfangreiche Berichterstattung auf [MacTechNews](#) zum neuen iPad mini, iPad 4G, dem neuen iMac, Mac mini und dem MacBook Pro 13“.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest Pong Research iPad Case.....	3
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Lilliput: Kleine Displays für größere Bilder	7
Joby: Das Smartphone fest im Griff	9
iStabilizer Smartphone-Halter, die Alternative.....	10
Mujjo: Warme Finger beim Texten.....	10
Ist das iPad mini bei uns zu teuer?	11
Bilder der Woche	13
Impressum	14



Pong für mehr Ping

Praxistest Pong Research iPad Case

(son)

KOMPAKT

Marke..... [Pong Research](#)

Bezeichnung..... **Pong iPad Case**

Art..... iPad Case

Empf. Preis (€)..... 130

Verfügbarkeit..... sofort

iPad Schutzhüllen gibt es in rauen Mengen. Egal ob Folio, Briefcase, Reißverschlusshülle, Tragetasche oder auch nur Schutzfolie: es ist eigentlich nur eine Frage des Designs und des Anwendungszwecks, wofür man sich entscheidet. Große funktionale Unterschiede gibt es in den einzelnen Gruppen kaum, obwohl nicht wenige Anbieter versuchen, sich mit einem kleinen Alleinstellungsmerkmal von der Konkurrenz abzusetzen. Mein heutiger Testkandidat, das „[Pong New iPad Wi-Fi & 3G/4G Case](#)“ – z.B. via Amazon erhältlich – geht noch einen kleinen Schritt weiter und will neben dem Schutz des iPads auch seinem Anwender Schutz

bieten. Wie das? Nun, das Pong Case möchte den User vor der Strahlung durch WiFi und 4G-Signale abschirmen und zugleich die Empfangsleistung des Gerätes verbessern. – Starke Tobak!

Tatsächlich gibt es viele Menschen, die sich gar nicht wohl dabei fühlen, ständig von irgendwelchen Funkstrahlen durchleuchtet zu werden. Das Problem dabei: Es gibt bis heute keinen konkreten Beweis dafür, dass elektromagnetische Strahlung in den geringen Dosen, wie sie

von modernen Kommunikationsgeräten des täglichen Gebrauchs erzeugt werden, in irgend einer Weise schädlich sind. Da sich nicht jeder auf das verlassen will, was wir nicht wissen, gibt es einen Markt für „Strahlenschutzprodukte“.

Ich selbst zähle mich nicht zu der Gruppe der Strahlenparanoiker, zumal es sowieso kaum Sinn macht, sich mit fadenscheinigen, nicht überprüfbareren Methoden vor der Strahlung abzuschirmen, die uns sowieso permanent bombardiert. An-

gefangen mit der unvermeidlichen Hintergrundstrahlung des Universums, über die Sonne, Magnetfelder der Erde, Strahlung von Stromleitungen im Haus oder auch Radiowellen und anderer Funkstrahlung gibt es eigentlich keinerlei Chance auf eine absolut strahlungsfreie Umgebung. Dabei sind die von Geräten wie dem iPhone oder dem iPad erzeugten Strahlendosen aus energetischer Sicht im Vergleich zur allgemeinen Strahlung aus der Natur viel zu gering, um deswegen mit einem Aluminiumhut durch die Gegend zu laufen. Aber das ist nur meine Meinung. Wer sich nicht auf Annahmen verlassen will und sich lieber aktiv schützen möchte, dem sei das unbenommen. Die hier besprochene iPad Hülle will genau das ermöglichen.

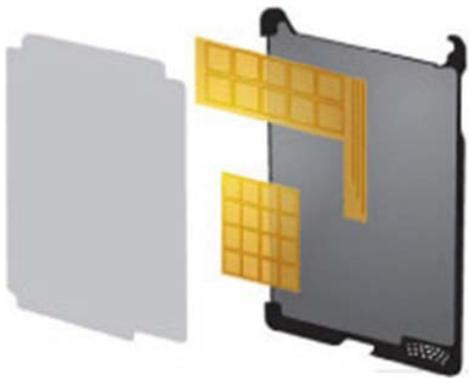
Pong iPad Case

Nach dem zuvor dargelegten, können Sie sich sicher vorstellen, dass ich eher zu den Skeptikern gehöre,



wenn es um die Gefährdung durch alltägliche elektromagnetische Strahlung geht und so war ich auch bei dem Pong iPad Case, das mir zum Test empfohlen wurde, eher zurückhaltend mit meinen Erwartungen. Um es vorweg zu nehmen: Daran hat sich auch nach dem Test nichts geändert, und dennoch hat dieses besondere iPad Case auch für mich seinen Reiz. Doch der Reihe nach.

Der Hersteller Pong Research bietet eine ganze Reihe von Schutzhüllen für iDevices an, die vor allem auf Schutz vor Funkwellen abzielen, aber zugleich auch dem Empfang verbessern wollen. Dazu sind im Falle meines Testmusters für das iPad mit WiFi & 4G im rückseitigen Deckel zwei zusätzliche, flache Antennen integriert, wie auf dieser schematischen Darstellung zu sehen:



Die Antennen sind jedoch nicht elektrisch mit dem iPad verbunden, sondern sollen lediglich die empfangenen und abgestrahlten Funkwellen kanalisieren, und zwar so, dass in Richtung des User, also zur Displayseite hin, weniger Funkwellen emittiert werden. So zumindest der Plan.

Anders herum, also beim Empfang, sollen die recht großflächigen Antennenleiterbahnen das Signal quasi wie eine Lupe auf die internen Antennen des iPads bündeln und damit verstärken. Ob der User vor dem Display tatsächlich weniger Strahlung abbekommt, kann ich mangels entsprechendem Messequipment und eines geeigneten Strahlungslabors natürlich nicht nachprüfen. Vom Hersteller selbst gibt zu dem Thema so gut wie keine Daten. Wir Verbraucher können also im Grunde genommen nur glauben, was uns da aufgetischt wird. Genau das ist oft das Problem mit angeblichen Strahlenschutz-Utensilien, die für viel Geld auf dem Markt angeboten werden, deren Wirkung aber kaum nachprüfbar ist. Im Gegensatz zu Wundermitteln wie Rosenquarzsteinen gegen Erdstrahlung ist die Wirkung beim Pong Case aber zumindest indirekt überprüfbar, nämlich

wenn es tatsächlich gelingt, damit einen besseren Empfang zu haben.

Am einfachsten lässt sich das im WLAN-Netz ausprobieren. In meinem Haus gibt es drei Stellen, an denen die Verbindung zwischen iPad und Router ausgesprochen schlecht ist, obwohl nur wenige Meter Luftlinie zwischen den Geräten liegt.

An zwei dieser drei Stellen konnte ich absolut keine Verbesserung des Empfangs feststellen, an der dritten Stelle, die in einem Stockwerk oberhalb des Routers liegt, war ein geringer, aber spürbarer Erfolg messbar. Und mit „messbar“ meine ich lediglich die spärliche Empfangsanzeige in der Menüleiste des iPads. Meine



Die Möglichkeit, das Cover nicht nur längs (wie das Apple Smart Cover) zu falten, sondern auch diagonal, eröffnet zusätzliche Aufstellungsmöglichkeiten. Das lederähnliche Material fasst sich gut an.



Suche nach einer App, die mir exakt die Signalstärke anzeigen kann, war leider erfolglos, also muss ich mich auf die drei kleinen Balken verlassen, die das iPad mir anbietet. Mit dem Pong Case war an besagtem Ort ein Stockwerk höher der Empfang eindeutig um ein bis zwei Striche (wegen Schwankungen nicht genauer feststellbar) besser.

An allen kritischen Empfangsorten habe ich auch ausprobiert, ob sich die Signalstärke ändert, wenn ich mich um mich selbst drehe. Eigentlich müsste, weil ja die Strahlung in Richtung des Users vermindert werden soll, ein schlechterer Empfang herrschen, wenn man mit dem Rücken in Richtung des Routers steht. Das war nicht der Fall. Natürlich werden die Funkwellen vielfach reflektiert, so dass dieser Versuch selbstverständlich keine Beweiskraft hat.

Okay, lassen wir diese Ergebnisse erst mal ein wenig sacken und wenden uns den anderen Eigenschaften zu. Tatsächlich bietet das Pong Case noch ein paar nette Features, die es ebenfalls aus der Masse hervorheben. Da wäre zunächst das Material. Die Unterschale, in die das iPad eingeklippt wird und die die Antennen

enthält, bildet den Schutzrahmen und besteht aus einem sehr angenehm anzufassenden „Soft Touch“ Kunststoff. Die Verarbeitung dieser Halterung ist exzellent, absolut passgenau und sie trägt nur sehr wenig auf. Das heißt, das iPad wird durch die Hülle nur wenig dicker. Es gibt keinerlei scharfe Kanten oder

spitze Ecken. Zudem lässt sich das iPad sehr leicht einsetzen, sitzt dabei absolut fest und sicher und kann trotzdem auch leicht wieder entnommen werden.

Natürlich sind alle notwendigen Aussparungen für die Anschlüsse, Kamera, den Lautsprecher und die Knöpfe enthalten. Aber auch die An-

tenne des iPads, also der schwarze Bereich an der Rückseite oben, ist vollständig freigelegt. Hier frage ich mich, warum das so ist, wo doch die Antenne des Pong Case eigentlich die Signale darauf fokussieren soll. Hätte der Bereich der iPad Antenne dann nicht verdeckt sein können?

Der Deckel und ein Teil der Rückseite sind mit einem lederähnlichen Material verkleidet, das sich ebenfalls sehr angenehm anfasst und nicht billig oder künstlich wirkt. Die besondere Struktur des Deckels ist kein reiner Design-Gag, sondern hat Funktion. An den vertieften Stellen lässt sich der Deckel knicken und in verschiedene Formen falten – zusammengehalten von integrierten Magneten – um das iPad in unterschiedlichen Winkeln und Ausrichtungen hinstellen zu können. Diese Origami-ähnliche Faltechnik ist eine nette Weiterentwicklung von Apples Smart Cover-Idee und ermöglicht das Aufstellen des iPad in viel mehr Winkeln und Positionen, als das mit anderen Hüllen mit Standfußfunktion der Fall ist. Nur muss man sich am Anfang erst mal ein wenig einfummeln, bis den Trick raus hat. Dank eingenähten kleinen Magneten kann das iPad beim Aufklappen des



Covers automatisch eingeschaltet und beim Zuklappen ausgeschaltet werden.

In der täglichen Praxis hat mich das Pong Case überzeugt, wie bisher kein anderes iPad Case.

Es fühlt sich richtig gut an, schützt das iPad rundum und seine Standfußfunktionen sind gut zu gebrauchen. Die Verarbeitung ist dabei bis ins Detail so gut, wie ich es bisher bei keinem anderen Case gesehen habe. Irgendwo gab es immer eine kleine unsaubere Ecke, eine nicht ganz saubere Naht oder einen Grat zu bemängeln. Nicht so beim Pong Case. Bei einem Preis von 130 Euro darf man das natürlich auch erwarten, aber die Erfahrung hat gezeigt, das dem beileibe nicht immer so ist.

Das Design ist schlicht, im positiven Sinne. Im Kreis der vielen bunten Mode-Cases fällt man mit dem schwarzen Pong nicht auf. Vielleicht bietet der Hersteller später ja auch noch mal farbige Varianten an, aber zur Zeit ist es nur in schwarz erhältlich.



Ein kleines Manko gibt es aber doch, welches sich das Pong Case allerdings mit vielen seiner Artgenossen teilt: Das Gewicht. Immerhin 936 g bringt das „neue“ iPad mit WiFi & 4G zusammen mit dem Case auf die Waage, also fast ein Kilogramm. Das iPad ist schon ohne Case für viele etwas zu schwer. So mancher User wünscht sich, das iPad zum Lesen mit nur einer Hand, bzw. ein paar Fingern, an der Unterkante halten zu können, was durch die Hebelwirkung bei dem Gewicht auf Dauer sehr anstrengend ist. Zusammen mit einem Case wie dem Pong ist an eine derartige Haltung erst recht nicht zu denken.

Ich persönlich bin es eher gewohnt, das iPad bei „freihändiger“ Nutzung auf Handfläche und Unterarm abzulegen, wobei das Gewicht dann im wahrsten Wortsinne erträglich ist. Besserung verspricht natürlich das iPad Mini, wofür es sicherlich schon bald geschrumpfte Versionen von allen möglichen Cases geben wird, vielleicht auch von diesem. Erste iPad mini Hüllen von anderen Anbietern sind schon vorgestellt worden.

Fazit

Die Sache mit dem Strahlungsschutz und der Empfangsverbesserung durch die im Pong Case eingenähten Leiterbahnen bleibt wohl eher ein Feature für „Gläubige“. Zwar konnte ich in einem Fall eine leichte Empfangsverbesserung feststellen, aber die Wirkung war schwer zu beziffern und die Schutzfunktion vor elektromagnetischer Strahlung kann ich schon gar nicht nachvollziehen oder überprüfen. Eine Empfehlung wegen dieser besonderen Funktionalität des Pong Case gibt es deswegen von mir nicht.

Anders sieht es mit der allgemeinen Praxistauglichkeit aus. Das Pong Case ist diesbezüglich eine der Besten Schutzhüllen, die mir bis jetzt untergekommen sind. Es bietet sehr guten (physischen) Schutz für das iPad, fühlt sich trotz Einsatz von Kunstleder wunderbar an und ist sauber verarbeitet. Allein deswegen ist es seinen Preis wert. Die besonderen Faltmöglichkeiten des Covers ermöglichen zudem die Aufstellung des iPads in unterschiedlichsten Positionen, zum Lesen, Videos anschauen, Tippen, Surfen, sowohl im Hoch- wie im Querformat, und runden damit das positive Gesamtbild ab.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Lilliput: Kleine Displays für größere Bilder

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....Lilliput

Bezeichnung..... 969

Art.....Suchermonitor

Empf. Preis (€)..... 375 - 399

Verfügbarkeit.....sofort

Jeder Foto- und Videograf der Digitalära kennt das Problem: Der kleine Gerätebildschirm ist zwar eine praktische Sache und ermöglicht im Gegensatz zur Analogära das sofortige Betrachten des Bildes direkt nach der Aufnahme, aber die Anzeige ist prinzipiell sehr klein und damit kein Ersatz für eine Betrachtung am Laptop- oder Desktop-Display. Zwar bieten einige Kameras heute schon die Möglichkeit, beispielsweise das iPad als Live-View-Display zu nutzen, doch ist diese Option meistens

noch sehr eingeschränkt, was den Einsatz „im Feld“ angeht. Für diejenigen, die direkt am Aufnahmeort eine möglichst hochwertige Live-View-Ansicht zur Kontrolle brauchen, hat **Dr. Bott** exklusiv in Deutschland die Suchermonitore des Herstellers Lilliput im Sortiment.

Der externe 9,7 Zoll Suchermonitor Lilliput 969 für digitale Full HD Camcorder und SLRs wurde auf der IBC in Amsterdam vorgestellt und ist ab sofort in Deutschland erhältlich. Der hochwertige TFT-Monitor zeichnet sich durch eine hohe Auflösung, gute Sichtbarkeit aus vielen Blickwinkeln, professionelle Softwareausstattung, einer Vielzahl an Anschlussmöglichkeiten, einem faltbaren Blendschutz sowie eine flexible Stromversorgung aus. Der kompakte Profi-Suchermonitor kostet 375 Euro bzw. 399 Euro für die Ausführung mit zusätzlichem HDMI Ausgang.

Der Lilliput 969 ist ein externer Suchermonitor, der für professionelle Studioaufnahmen und Live Events entwickelt wurde. Der 9,7 Zoll Monitor mit einer Auflösung von 1024 x 768 Pixel liefert einen Kontrastwert von 900:1 und eine Helligkeit von 420 cd/m². Mit einer Größe von 246 x 224 x 31 mm (BxHxT) und einem

Gewicht von nur 1068 Gramm ist er leicht, kompakt und gut transportierbar. Der klappbare Blendschutz ermöglicht das Betrachten des Bildmaterials auch bei starkem Sonnenlicht und dient im geschlossenen Zustand als Kratzschutz für das Display.

Für eine schnelle Installation ist im Lieferumfang des Lilliput 969



eine Gimbal-Halterung (kardanische Halterung) enthalten. Diese wird von außen am Monitor befestigt. Die Arbeit in staubigen und feuchten Umgebungen macht dem Suchermonitor wenig aus, denn das Gehäuse ist nach dem IP Standard 52 staub- und feuchtigkeitsgeschützt.

Der Strombedarf von 560 mA wird über den vierpoligen XLR-Anschluss oder über handelsübliche Kamera-Akkus gewährleistet. Die Eingangsleistung kann hierbei zwi-

schen 7-24 V Gleichstrom variieren. Dies ermöglicht den Einsatz von Standardakkus verschiedener Kamerahersteller, für die auch entsprechende Adapter und Halterungen mitgeliefert werden. Der Stromverbrauch liegt bei etwa 18 W.

Der Suchermonitor Lilliput 969 bietet eine Vielzahl an Einstellungs- und Testmöglichkeiten. Besonders interessant für die Aufnahme in HD ist die professionelle Softwareunterstützung. Zu den Software-Funkti-

onen zählen u.a. der Peaking Filter, Falschfarben-Darstellung und eine Bild-in-Bild Funktion. Speziell für die Canon 5D Mark II gibt es einen Modus für einen schnelleren Bild-Review*. Über den Tally-Eingang wird die Aufnahmeleuchte des Monitors angesteuert.

Ein interner Lautsprecher auf der Rückseite, sowie ein Audioausgang (3,5 mm Klinke) auf der Vorderseite ermöglichen die Kontrolle des Audiosignals. Unterhalb des Displays befinden sich die Bedienelemente für die Ansteuerung der Eingänge und die Softwarefunktionen. Auf der Rückseite sind die Schnittstellen HDMI (2x), YPbPr (In & Out), AV (In & Out) sowie der Tally-Anschluss angebracht. Ebenso ist ein USB 5 V Port zur Stromversorgung für externe Geräte verbaut. Dr. Bott bietet den Lilliput 969 in zwei Varianten an, mit und ohne zusätzlichen HDMI-Ausgang.

Technische Daten

- Panel: 9,7" (24,6 cm) 4:3 TFT-LCD
- Auflösung: 1024 x 768
- Helligkeit: 420 cd/m²
- Kontrast: 900:1
- Betrachtungswinkel: 178°/ 178°(H/V)
- Eingangssignalformate: HDMI, YPbPr, AV, Tally

- Ausgangssignalformate: YPbPr, AV, USB 5 V (nur zur Stromversorgung), HDMI-Out (optional)
- Eingangsspannung: DC 7-24 V (XLR-Connector)
- Akkualterung: F-970 / LP-E6
- Strombedarf (typisch): 560 mA
- Leistungsaufnahme: ≤ 18 W
- Geräteschutzstandard: IP52
- Lautsprecher: 1 x auf der Rückseite
- Audioausgang: 3,5 mm Klinke auf der Vorderseite
Abmessungen (HBT): 246x224x31 mm / 167,5 mm (mit geöffneter Sonnenblende)
- Gewicht: 1068 g / 1388 g mit Sonnenblende

Im Lieferumfang enthaltene Adapter und Akkualterungen:

Halterung F970 für folgende Akkus: SONY DV: DCR-TRV Serie, DCR-TRV E Serie, VX2100E PD P series, GV-A700, GV-D800 FD/CCD-SC/TR3/FX1E/HVR-AIC, HDR-FX1000E, HVR-Z1C, HVR-V1C, FX7E F330 Halterung LP-E6 für folgende Akkus: Canon DSLR: 5D Mark II/EOS7D/EOS60D

Weitere Akku-Adapter für Sony und Panasonic Akkus, sowie ein V-Mount Akkualter und eine Halterung für Anton Bauer Akkus sind als Zubehör erhältlich.

*Der 5D II-Modus beseitigt ein Video-Umschaltproblem bei Verwendung der 5D Mark II und ermöglicht die Full-Screen-Darstellung mit der Mark II und III.



Joby: Das Smartphone fest im Griff

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....**Joby**

Bezeichnung.....**GripTight**

Art.....Smartphonehalter

Empf. Preis (€).....15 - 30

Verfügbarkeit.....Ende November

Mit der neuen Gorilla Mobile Serie von JOBY, dem **Grip Tight Mount**, **GripTight Micro Stand** und **GripTight GorillaPod Stand**, wird Fotografieren, Videografieren und Surfen im Internet mit Smartphones komfortabler. Die Handyhalterungen passen auf alle im Markt erhältlichen Smartphones wie beispielsweise das iPhone 5, Samsung Galaxy S III und Nokia Lumia 920.

Die neue Gorilla Mobile Serie von JOBY will neue Di-

mensionen beim Fotografieren mit Smartphones eröffnen. Die Produkte verwandeln Smartphones in portable Foto- und Videostudios für schärfere, kreativere Fotos aus ungewöhnlichen Perspektiven. Möglich macht es das modulare System, bei dem der GripTight Mount entweder einzeln als Handyhalterung genutzt werden kann oder wahlweise mit dem JOBY GorillaPod Micro 250 Ministativ oder dem GorillaPod Original kombiniert wird.

Der GripTight Mount ist einzigartig in vielerlei Hinsicht. Das reduzierte Design im Taschenformat entspricht der klaren Formgebung moderner Smartphones. Gefertigt wird die 49 Gramm leichte Halterung aus hochwertigem Material mit Edelstahlkern für ausreichend Stabilität und einer Belastbarkeit von bis zu 325 Gramm. Der GripTight Mount hält alle Handys mit einer Breite von 54 bis 72 mm. Zusammengeklappt re-

duziert sich der GripTight Mount auf das Minimalmaß von 27 x 7 x 78 mm und passt so an den Schlüsselbund oder in die Hosentasche. Über das



universelle 1/4-Zoll Edelstahlgewinde kann der GripTight Mount an GorillaPod Produkten oder anderen Stativen befestigt werden.

Der GripTight Micro Stand ist eine Kombination aus dem GripTight Mount und dem GorillaPod Micro 250. Er bietet als handliches Handy-Ministativ einen stabilen Untergrund für verwacklungsfreie Fotos und Videos, bei denen der Fotograf sich auch selber in Szene setzen kann. Nützlich ist der integrierte Minikugelkopf aus Aluminium für eine Ausrichtung um 36 Grad in alle Richtungen. Und wer mit Freunden im Cafe Videos auf YouTube schauen

möchte, holt den ultra-kompakten GripTight Micro Stand aus der Tasche und baut ihn in sekundenschnelle für das Videovergnügen auf.

GorillaPod Fans haben Grund zum Jubeln. Endlich können sie auch mit dem Handy ihrer Kreativität beim Fotografieren und Videodrehen freien Lauf lassen. Der neue GripTight GorillaPod Stand macht das Handy „GorillaPod-tauglich“ und somit einsatzbereit für Fotos/Video in jedem Gelän-

de, da es eine Kombination aus dem Grip Tight Mount und dem GorillaPod Original ist. Ist das Smartphone erst einmal an den flexiblen Kugelgelenk-Beinen des GorillaPods befestigt, sind der Kreativität beim Fotografieren/Videodreh keine Grenzen gesetzt. Das Handy erklimmt mit dem GripTight GorillaPod Stand außergewöhnliche Orte, erkundet neue Perspektiven und steht durch die rutschfesten Füße



stabil auf nahezu jedem Untergrund. Der GripTight GorillaPod Stand ist das perfekte Zubehör für Stadt- und Szenerkundigen, für verrückte Erinnerungsvideos beim Zelten oder im Urlaub.

Der GripTight Mount ist zu einen UVP von 14,99 Euro erhältlich. Die Bundles GripTight Micro Stand (bestehend aus GripTight Mount und GorillaPod Micro 250) oder GripTight GorillaPod Stand (bestehend aus GripTight Mount und GorillaPod Original) werden jeweils in der Farbe grau/schwarz zu einem UVP von 29,99 Euro angeboten. Die neuen Gorilla Mobile Produkte sind ab

Ende November 2012 im Handel erhältlich.

iStabilizer Smartphone-Halter, die Alternative

(son)

Die zuvor genannten Smartphone-Haltelösungen von Joby sind nicht die einzigen auf dem Markt. Ähnliche Angebote finden sich beispielsweise bei Dr. Bott unter dem Namen **iSabilizer**. Sechs verschiedene Produkte mit ähnlicher Zielsetzung zu Preisen zwischen 20 und 100 Euro stehen derzeit zur Auswahl:

- iStabilizer Smartphone Tripod Mount,



- Stativbefestigung (€19,95)
- iStabilizer Flexible Leg Tripod, Stativ inkl. Smartphone Adapter (€29,95)
- iStabilizer Monopod iPhone Teleskopstab (€34,95)
- iStabilizer Glidepro Video Stabilizer, inkl. Smartphone Adapter (€99,95)
- iStabilizer Glass, Autohalterung inkl. Smartphone Adapter (€29,95)
- iStabilizer Dolly, inkl. Smartphone Adapter (€59,95 – Bild unten)

Mujjo: Warme Finger beim Texten

(son)

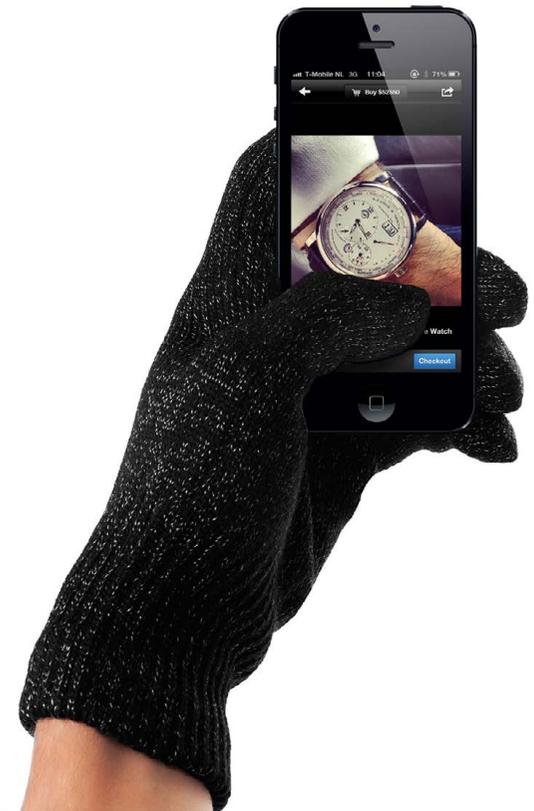
KOMPAKT	
Marke.....	Mujjo
Bezeichnung.....	Touchscreen Gloves
Art.....	Handschuhe für Display-Bedienung
Empf. Preis (€).....	25
Verfügbarkeit.....	November

Der Winter steht vor der Tür und damit eine schwere Zeit für Smartphone-Junkies. Kalte Finger bis hin zu mittelschweren Erfrierungen sind der Preis für die Sucht, immer und überall Eingaben auf dem Touchscreen machen zu müssen. Hier noch was twittern, da noch was am Facebook-Status ändern... Natürlich könnte man auch warten, bis man

im warmen Bus oder Zug sitzt, aber derartig pragmatische Tipps können natürlich nichts gegen Suchtverhalten ausrichten.

Inzwischen gibt es schon verschiedene Handschuhe, die über spezielle Materialien an den Fingerringen verfügen, um damit kapazitive Touchscreens bedienen zu können. Ganz neu in diesem Segment sind die Mujjo Touchscreen Gloves.

Die Wollhandschuhe kommen ohne merkwürdig aussehende „Warzen“ an den Fingerspitzen aus. Der



Hersteller verspricht zudem ein optimales Verhältnis aus Kontaktfreudigkeit, Passgenauigkeit und Elastizität der Handschuhe, wofür man angeblich zahllose Stunden in einer Kältekammer getestet und optimiert hat.

Die verbesserten Touchscreen Handschuhe sind in vier Farben erhältlich: Naturgrau, Sandstein, Lavendel und Korallen-Rosa – passend für die Vorlieben von Männlein und Weiblein.

Die Mujjo Touchscreen Gloves können im [Online Store](#) des holländischen Herstellers für rund 25 Euro das Paar bestellt werden. Lieferbar sind die neuen Modelle ab November.



Ist das iPad mini bei uns zu teuer?

(son/Pressemeldung, editiert)

Jedes mal, wenn Apple ein neues Produkt vorstellt, liest man in den Foren böse Kommentare zur Preisgestaltung, mit dem Tenor, die Geräte würden in Deutschland zu teuer angeboten. In den meisten Fällen wird bei solchen Behauptungen nur die Mehrwertsteuerfrage außer acht gelassen, aber man muss sich die Preise schon mal genauer ansehen, um einen wirklichen Überblick über Apples internationale Preisgestaltung zu bekommen.

Die Idealo Internet GmbH, bekannt durch ihre Preissuchmaschine [idealo.de](#), hat genau das getan und anhand des iPad mini eine Preistabelle erstellt. Demnach liegen die Preise für das iPad mini in Deutschland ziemlich genau im internationalen Durchschnitt, oder zumindest nur leicht darüber, und sind – jedenfalls dieses Produkt betreffend – regional in Deutschland nicht überteuert. So günstig wie in den USA oder Kanada ist es aber trotz der Mehrwertsteuerdifferenz längst nicht. Hier die Ergebnisse der Recherche:

Der internationale Durchschnittspreis für das iPad mini Wi-Fi in der 16 Gigabyte-Version liegt derzeit inklusive Mehrwertsteuer bei 321,35 Euro, so der Online-Preisvergleich Idealo.de. In Deutschland kostet der Apple-Jüngling 329 Euro und kommt im Vergleich mit 28 Ländern nur auf einen mittleren Rang.

US-Bewohner und Kanadier kommen bei der Anschaffung des iPad mini am günstigsten weg: Sie zahlen für den Tablet PC 329 US-/kanadische Dollar. Das entspricht umgerechnet 254,31 Euro (USA) bzw. 256,60 Euro (Kanada) und liegt rund 21 Prozent unter dem weltweiten Durchschnittspreis. Die Amerikaner

RANG	APPLE STORE ¹	iPad mini Wifi (16 GB) (EUR mit MwSt.)	iPad mini Wifi (16 GB) (EUR ohne MwSt.)	MwSt. ²	ÖRTLICHE WÄHRUNG	INDEX ³
1	Vereinigte Staaten von Amerika	254,31 €	254,31 €	0,00%	\$329,00	-20,86%
2	Kanada	256,60 €	244,38 €	5,00%	\$329,00	-20,15%
3	Hongkong	258,09 €	258,09 €	0,00%	HK\$2.588,00	-19,69%
4	Singapur	283,06 €	264,55 €	7,00%	S\$448,00	-11,91%
5	Südkorea	294,04 €	267,31 €	10,00%	₩420.000	-8,50%
6	Australien	294,18 €	267,44 €	10,00%	\$369,00	-8,45%
7	Neuseeland	301,07 €	261,80 €	15,00%	\$479,00	-6,31%
8	Luxemburg	312,69 €	271,90 €	15,00%	312,69 €	-2,69%
9	Schweiz	313,34 €	290,13 €	8,00%	SFr. 379,00	-2,49%
10	Belgien	329,00 €	271,90 €	21,00%	329,00 €	2,38%
11	Deutschland	329,00 €	276,47 €	19,00%	329,00 €	2,38%
12	Spanien	329,00 €	271,90 €	21,00%	329,00 €	2,38%
13	Italien	329,00 €	271,90 €	21,00%	329,00 €	2,38%
14	Niederlande	329,00 €	271,90 €	21,00%	329,00 €	2,38%
15	Österreich	329,00 €	274,17 €	20,00%	329,00 €	2,38%
16	Großbritannien	332,15 €	276,79 €	20,00%	£269,00	3,36%
17	Irland	339,00 €	280,17 €	21,00%	339,00 €	5,49%
18	Portugal	339,00 €	275,61 €	23,00%	339,00 €	5,49%
19	Finnland	339,00 €	275,61 €	23,00%	339,00 €	5,49%
20	Frankreich	339,00 €	283,44 €	19,60%	339,00 €	5,49%
21	Thailand	339,41 €	317,21 €	7,00%	13.500,00 THB	5,62%
22	Japan	340,00 €	323,81 €	5,00%	¥28.800	5,80%
23	Tschechische Republik	340,07 €	283,39 €	20,00%	8.490,00 Kč	5,82%
24	Schweden	346,14 €	276,92 €	25,00%	2.995,00 kr	7,72%
25	Norwegen	348,22 €	278,57 €	25,00%	kr 2.590,00	8,36%
26	Dänemark	348,45 €	278,76 €	25,00%	kr 2.599,00	8,43%
27	Polen	350,15 €	284,67 €	23,00%	1.449,00 zł	8,96%
28	Ungarn	355,79 €	280,15 €	27,00%	99.990,00 Ft	10,72%

¹ Apple Store: Das iPad mini ist in folgenden Ländern noch nicht erhältlich (Stand: 24.10.2012): Brasilien, China, Indonesien, Malaysia, Mexiko, Philippinen, Taiwan, Vereinigte Arabische Emirate, Vietnam.
² MwSt.: Die angegebene Mehrwertsteuer (MwSt.) bezieht sich auf die Basis-Mehrwertsteuersätze in den jeweiligen Ländern. Die Preise in Ländern wie Vereinigte Staaten von Amerika und Kanada können in Abhängigkeit von zusätzlichen lokalen Steuersätzen höher sein.
³ Index: Prozentuale Abweichung zum Durchschnittspreis (321,35 Euro inkl. MwSt.) des iPad Mini aller 28 Länder
 Wechselkurs: Wechselkurs in Euro (Stand: 24. Oktober 2012), ermittelt bei [www.xe.com](#)

Quelle: Idealo.de

profitieren von dem Basis-Mehrwertsteuersatz, der in den USA nicht erhoben wird und in Kanada bei fünf Prozent liegt. Diesen scheinbaren Preisvorteil machen allerdings lokale Steuern zunichte, die die Geräte am Ende oft teurer machen können. Vergleichsweise günstig kommen die Einwohner in der südchinesischen Hafenstadt Hongkong (258,09 Euro) und die Südkoreaner (294,04 inkl. MwSt.) weg.

In Europa ist Luxemburg das Land mit dem zur Zeit günstigsten iPad mini-Einkaufspreis. Mit 312,69 Euro inkl. MwSt. liegt es noch vor der Schweiz mit 313,34 Euro. Deutlich mehr als die Schweizer muss man in Belgien, Deutschland, Spanien, Italien, Niederlande und Österreich zahlen. Der Preis in diesen Ländern beträgt 329 Euro und liegt mit 2,38 Prozent etwas über dem Länderdurchschnittspreis von 321,35 Euro inklusive Steuer.

Ein Ausflug in Deutschlands Nachbarländer nach Frankreich (339 Euro), in die Tschechische Republik (340,07 Euro), Dänemark (348,45 Euro) und Polen (350,15 Euro) dürfte sich hingegen allein für den iPad Mini-Kauf kaum lohnen.

Eine Reise nach Ungarn ist wegen

der zahlreichen Heilbäder und dem Familienurlaub am Balaton interessant, aber nicht wegen der Neuanschaffung des iPad mini. Dort kostet Apples neuester Clou mit umgerechnet 355,79 Euro am meisten, allerdings hat der Hersteller davon weniger, weil die Mehrwertsteuer mit 27 Prozent im Vergleich mit den anderen 27 Ländern am höchsten ist.

Zusammengefasst: Deutschland liegt auf einem mittlerer Preis-Rang – USA und Kanada deutlich günstiger

- Der internationale Durchschnittspreis für das neue iPad mini beträgt 321,35 Euro (inkl. MwSt.).
- US-Bewohner und Kanadier liegen mit rund 21% unter dem weltweiten Durchschnittspreis. Hier zahlt man für das iPad mini umgerechnet 254,31 Euro (USA) bzw. 256,60 Euro (Kanada).
- Ungarn ist mit 355,79 Euro das teuerste Land. Nahe gefolgt von Polen mit 350,15 Euro. Beide liegen mit rund 11% (Ungarn) und knapp 9% (Polen) über dem internationalen Durchschnittspreis.
- Leicht über dem internationalen Durchschnitt (2,38% drüber) liegt auch Deutschland – Hier kostet das iPad mini 329,00 Euro.





Bernhard Sedlmaier, per E-Mail



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

© Synium Software GmbH 2012

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in Mac Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)